



Bei den Hippos im Okavango

Unter allen Pferdesafaris in Afrika gehören diejenigen im Okavango-Delta nach wie vor zu den eindrucklichsten. Vor allem die Landschaft mit ihrem Wechselspiel von Land und Wasser und einem unglaublichen Reichtum an Tieren macht den Hauptreiz des Deltas aus.

von **Werner Vogt**

Der Flug über das Okavango-Delta ist bereits der erste wuchtige Eindruck, den man von diesem einzigartigen Ökosystem erhält. Hunderte von kleinen Inselchen liegen zwischen den unzähligen Flussarmen. Nicht weit unter uns schwebt majestätisch ein Fischadler, am Boden sieht man Grosstiere wie Elefanten und Giraffen. Von der Landepiste aus geht es weiter im Geländefahrzeug. Erste Antilopen vom Impala über das Lechwe bis zum Kudu, aber auch Zebras und Giraffen säumen den Weg zum Camp.

Der Okavango mündet als einer der wenigen Flüsse in Afrika nicht ins Meer, sondern bildet von Angola kommend in Botswana ein Delta, das

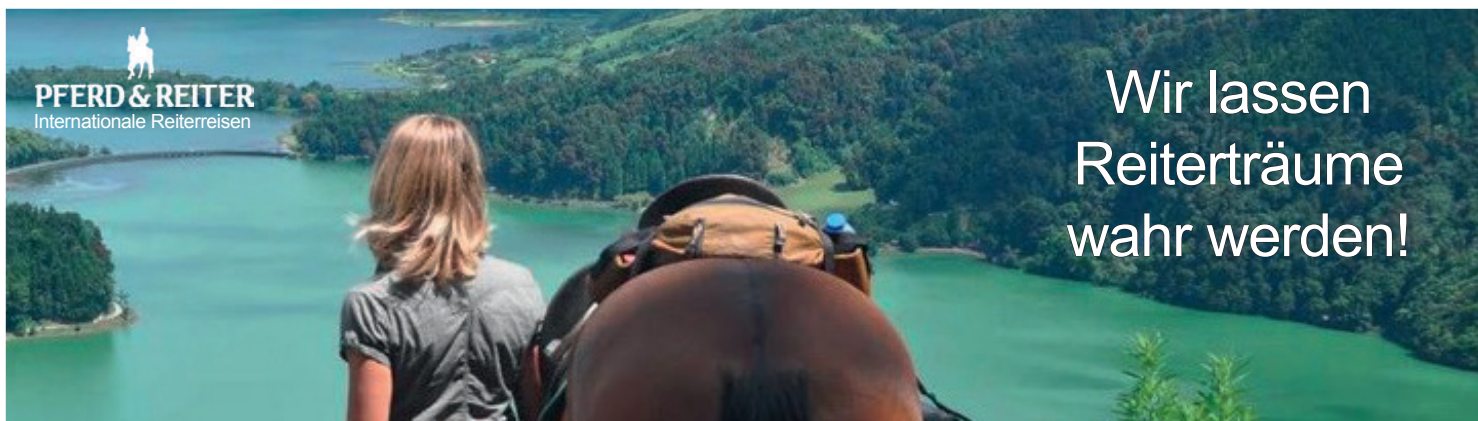
je nach Jahreszeit und Wasserstand ein ganz anderes Ausmass hat. Bei Hochwasser kommt mit der Flut nicht nur das Wasser, nein, auch Nilpferde, Krokodile und Fische reisen mit.

Ein Pferd für jeden Geschmack

Die Unterkunft im Basislager von Macatoo ist luxuriös. Man wohnt in einem riesigen Zelt auf einer Holzplattform, das zwei Betten, zwei Pulte, Badezimmer, WC und Dusche enthält. Vom Sessel vor dem «Zimmer» aus kann man tagsüber Tiere beobachten, abends den Sonnenuntergang. Geweckt wird man um 6 Uhr mit einer Tasse Tee oder Kaffee – very british.

Stallmeister Mod hat über 50 Pferde zur Auswahl. Für mich sind dies

abwechselnd der stämmige dunkelbraune Warmblüter Ebony und der nicht minder kräftige weisse Percheron-Mischling Mombo. Beide Pferde sind während der vier Stunden am Morgen und der zwei Stunden, die wir am Nachmittag reiten, topfit. Besonders leistungswillig sind Ebony und Mombo – wie auch sämtliche anderen Pferde unserer Gruppe – bei langen Galopps durch 20 bis 40 Zentimeter tiefes Wasser. Selbstverständlich sind danach Pferd und Reiter triefend nass. Man nimmt die Spritzpartie aber gerne in Kauf. Das Erlebnis ist einmalig, namentlich, wenn links und rechts von uns Lechwe-Antilopen, Zebras und Giraffen mitgaloppieren. Letztere sind übrigens, obwohl ihr wogender




PFERD & REITER
Internationale Reiterreisen

Wir lassen
Reiterträume
wahr werden!



Solange die Flusspferde im Wasser sind, stellen sie keine Gefahr dar. (linke Seite)

Blickkontakt mit Wildtieren – im Bild eine Warzenschwein-Familie – ist auf einer Reitsafari garantiert. (oben links)

Das Safarizelt sieht von aussen ganz einfach aus, bietet aber allen Luxus. (oben rechts)

Eindrücklich sind die Begegnungen mit den Wildtieren, unvergesslich die Sonnenuntergänge im Okavango-Delta.



Galopp nach Zeitlupentempo aussieht, schneller als Pferde.

Unser Ranger Thabo ist eine unerschöpfliche Quelle von Wissen über die Natur. Er kennt sich im Fährtenlesen ebenso gut aus wie im Bestimmen von Vögeln, ob auf dem Ast sitzend, im Flug oder versteckt an ihrer Stimme spielt dabei gar keine Rolle. Auch die reiche Fauna des Deltas kennt er in- und auswendig. Freudig weist er uns auf riesige weisse Pilze auf einem Termitenhügel hin. Flugs vom Pferd pflückt er einige besonders schöne Exemplare und versteckt sie unter einem Busch, vermeintlich gut getarnt mit ein paar Ästen. Thabo erwähnt, dass auch Paviane diese Pilze besonders mögen. Als wir drei Stunden später zurückkommen und die Pilze abholen

wollen, treffen wir auf ein Bild der Verwüstung. Die Paviane haben nicht nur die verbleibenden Pilze am Termitenhügel entdeckt, sondern auch diejenigen in unserem Versteck.

Vorlautes Flusspferd

Bei unserer Expedition durch das Okavango-Delta treffen wir auf eine Grossfamilie von Flusspferden in einem Teich. Während sich der Leitbulle relativ ruhig verhält, übt sich einer seiner Söhne in Drohgebärden gegen uns und unsere Pferde. Diese lassen sich aber durch das sonore Schnauben und Prusten nicht aus der Ruhe bringen. Solange die Hippos im Wasser sind und wir an Land, sind sie für uns ungefährlich. Kommt man einem Flusspferd aber am falschen Ort in die Que-

re, ist es noch gefährlicher als die Big Five Löwe, Leopard, Elefant, Nashorn und Büffel. Auch kleine und mittelgrosse Krokodile tun gut daran, um das Hippo einen Bogen zu machen, der Dickhäuter tötet aus Prinzip alles, was seinem Territorium zu nah kommt.

Eine Pferdesafari bei African Horseback Safaris im Okavango-Delta ist der perfekte Ort für alle Gestressten und Erholungsbedürftigen: Es gibt keinen Mobiltelefonempfang, kein WLAN und kein Fernsehen. Nur Natur pur, schöne Pferde, Wildtiere in atemberaubender Umgebung, hervorragendes Essen und eine ausgezeichnete, professionelle Gastfreundschaft. 🐾

Weitere Informationen:
www.africanhorseback.com